

Reichsstelle
zur Förderung des deutschen Schrifttums

Berlin C 2, 23. April 1937.
Oranienburger Str. 79
Telefon: P 2 5256

L.

Studien zur Geschichte der Judenfrage

von

Dr. Wilhelm Koehler

156 Seiten, steif kartoniert RM 2.85

Das nebenstehende Gutachten sagt
alles Nähere

Gutachten für Verleger

Dr. Wilhelm Koehler.
Studien zur Geschichte der Judenfrage.
Schlieffen-Verlag, Berlin, 1937.
23344/41.

Das ist endlich einmal ein von tiefer Kenntnis und Erkenntnis des Judenproblems getragenes Buch, das eine ungeheure Stoffmenge in eine knappe, fast zu knappe Form drängt. Ein Buch, das von richtigen Voraussetzungen ausgeht, auch Einzelheiten gegenüber eine, abgesehen von einigen Ausnahmen, richtige Einstellung hat und zu richtigen Schlussfolgerungen gelangt. Eine für den Fachmann, wie für den Laien hochinteressante Lektüre. Die Sprache ist sehr klar und gut. Ein Nachteil des Buches ist, dass der Verfasser den falschen Ausdruck "jüdische Rasse" immer wieder (so auf SS 12, 33, 90, 147) gebraucht, während es nach Günther überhaupt keine jüdische Rasse gibt, sondern lediglich ein jüdisches Volk, das aus verschiedenen Rassen zusammengemischt ist. (Vgl. Günther, Rassenkunde des jüdischen Volkes, 2. A. S. 13).

Der Verfasser scheint christlich orientiert zu sein (vgl. S. 132) und urteilt vielleicht deshalb manchmal zu milde. So findet er bei Moses Mendelssohn eine "wirklich saubere, anständige Gesinnung" (S. 78), während er (auf S. 92) Goethes Argwohn gegen diesen Mendelssohn unterstreicht. Auch die Ansicht des Verfassers, dass Heine eine "ungeheure Sprachkunst" (S. 110) eigen war, kann man nicht teilen. Dass es "einsichtsvolle Juden" gibt, (S. 129), ist nur eine nicht in Betracht kommende Ausnahme. Dass die jüdische Dekadenz den "Verlust des Wissens um die eigenen Ziele" bringt, (S. 130), ist zumindest fraglich.

Trotz dieser verschiedenen anfechtbaren Einzelheiten ist das Ganze ein erfreuliches und empfehlenswertes Buch.

Z



F. d. R.



Schlieffen-Verlag Berlin SW 11